



Philharmonie-Chefdirigent Charles Olivieri-Munroe (r.) und Intendant Gernot Wojnarowicz beim Salon auf Hohenroth.  
Foto: Veranstalter

## Die Macht der Musik

Charles Olivieri-Munroe und Gernot Wojnarowicz auf Hohenroth

sz Brauersdorf. „Ohne Musik wäre das Leben ein Irrtum!“ – in diesem berühmten Nietzsche-Zitat gibt es für die beiden Musik-Profis Charles Olivieri-Munroe und Gernot Wojnarowicz keinen Zweifel. Im anregenden Dialog mit rund 80 Gästen stellten sich die diesjährigen Salon-Protagonisten einem sehr offenen, gefühlvollen Meinungsaustausch in „kleiner Runde“ – und das an einem besonders erlebnisreichen, anregenden, inspirierenden Ort: dem Waldland Hohenroth.

„Wie wollen wir leben?“ – unter dieser zentralen Fragestellung stand auch der 4. Salon auf Hohenroth. Charles Olivieri-Munroe, seit gut zwei Jahren Chefdirigent der Philharmonie Südwestfalen, und der Intendant der Philharmonie Südwestfalen, Gernot Wojnarowicz, als Moderator des Matinee-Gesprächs, beantworteten diese Frage eindeutig: Erst Musik macht das Leben lebenswert.

„Wie wollen wir leben?“ – diese Frage stellte sich auch für Charles Olivieri-Munroe. In Malta geboren, in Kanada in der Nähe von Toronto sehr naturnah aufgewachsen, war Musik immer präsent in seiner Familie. Olivieri-Munroe lernte als Kind Klavierspielen, widmete sich aber lange fast ausschließlich dem Reiten, das er bis zum Profi-Reitsport betrieb. Der Kontrapunkt in seinem Lebenslauf kam

mit dem Live-Hörerlebnis eines kanadischen Uni-Orchesters.

„Das war mein erster Kontakt zu ganz großer Musik. Es war ein einzigartiges, inspirierendes, außergewöhnliches Erlebnis, Musik in all seiner Emotionalität, seiner Tiefe zu erleben. Fasziniert hat mich auch, den Dirigenten als Vermittler zwischen dem Musikstück, den Orchestermusikern und den Zuschauern zu erleben. Von diesem Moment an stand für mich fest: Das will ich tun!“ „Dass“, wie Moderator Wojnarowicz es ausdrückte, „ein Dirigent, so wie guter Wein, mit den Jahren immer besser wird“, wollte Charles Olivieri-Munroe nicht komplett bejahen. Dass er aber nicht mehr der schüchterne „Countryside-Boy“ sei, sondern durch seine vielen Auslandsaufenthalte ganz andere Interpretationen und Sichtweisen in sein Dirigtat einfließen lassen könne, stand für ihn außer Frage.

„Musiker sind keine besseren Menschen – aber sie arbeiten an einer tollen Sache!“ Dem Schlusskommentar von Gernot Wojnarowicz konnten sich der Vorsitzende des Vereins Waldland Hohenroth, Rolf Buchmüller, und die anwesenden Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft Salon Hohenroth, Susanne Feinbier, Andrea Schumacher-Vogel und Diethard Altrogge, nur anschließen.